

Steuert Aachens Handel auf den Abgrund zu?

Rund 90 Geschäfte in der Innenstadt stehen leer. Experten warnen vor Pleitewelle. Dabei gibt es neue Konzepte gegen den Trend.

VON ROBERT ESSER

AACHEN Der Trend ist tragisch. In allen Aachener Haupteinkaufslagen künden Plakate von prominenten Abgängen. Das Schuhhaus Siemes verlässt die Adalbertstraße, der Calida-Wäscheshop macht in der Großkölnstraße dicht, auf der Theaterstraße verabschiedet sich Juwelier Horn: „Räumungsverkauf wegen Geschäftsaufgabe“ prangt auf etlichen Schaufenstereisen. Ende 2020 ist für viele Schluss. Und Experten warnen vor einer noch größeren Leerstandswelle – nach der Corona-Krise. „Das Thema Leerstand wird erst im kommenden Jahr massive Ausprägungen zeigen“, sagt

Jörg Hamel. Der Geschäftsführer des Handelsverbandes Aachen-Düren-Köln warnt: „Viele Unternehmen, denen Beiträge, Mieten und andere Zahlungen gestundet wurden, die aber gleichzeitig mit sinkenden Umsätzen und einem ungewissen Weihnachtsgeschäft zu kämpfen haben, steuern auf einen Abgrund zu.“

Derzeit verweisen in der Aachener Innenstadt – innerhalb des Grabenrings plus Adalbert- und Theaterstraße – bereits rund 90 Geschäftslokale. Dies ergab jetzt die jährliche Zählung unserer Zeitung. Damit bleibt die Leerstandsquote auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Dennoch zeichnen sich positive Entwicklungen ab – etwa durch qualitativ hochwertigsten stationären Handel und Pop-up-Konzepte.

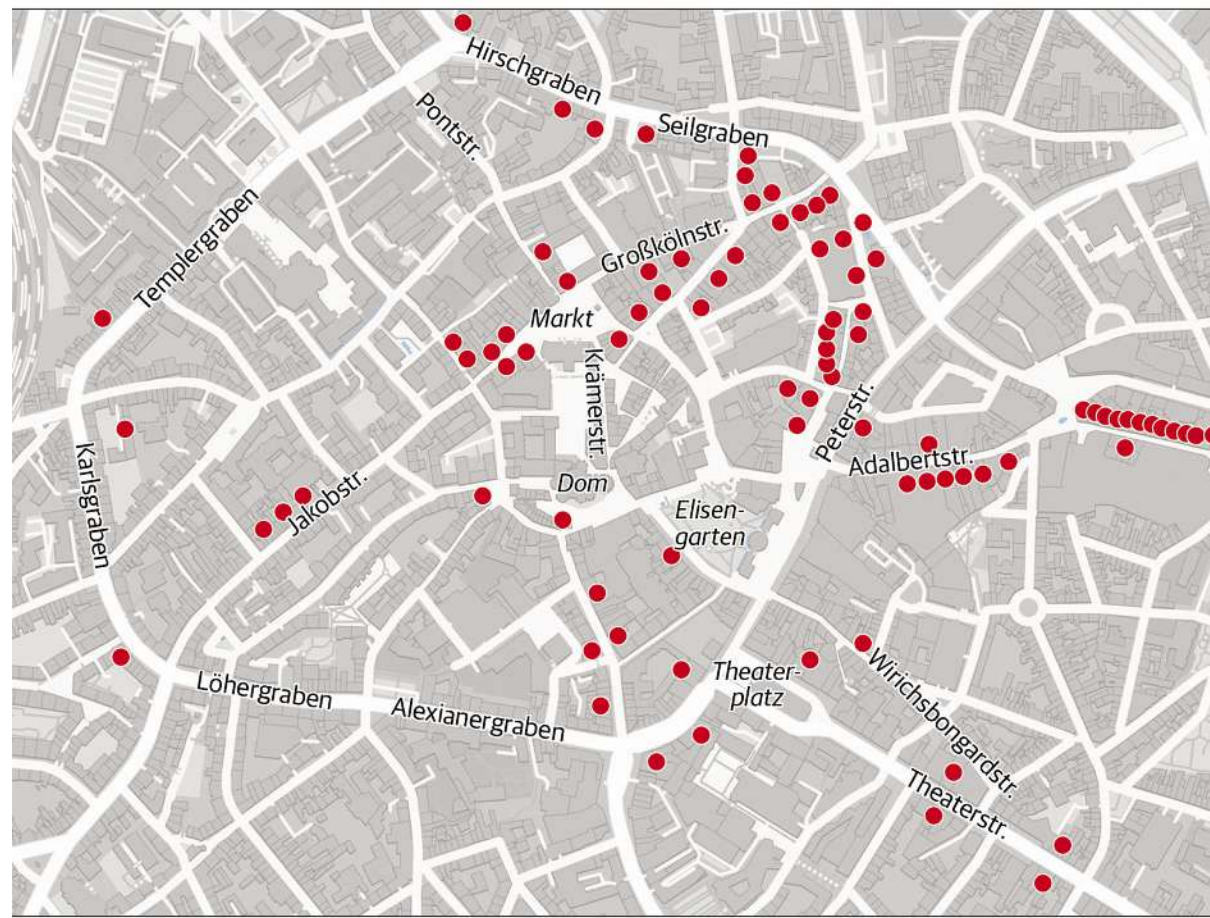
Der CDU-Landtagsabgeordnete Hendrik Schmitz verweist auf den aktuellen Geldsegen der Landesregierung: „Von dem 70 Millionen schweren Sofortprogramm zur Stabilisierung unserer Innenstädte und Zentren werden noch in diesem Jahr 129 Kommunen in Nordrhein-Westfalen mit 40 Millionen Euro unterstützt. Mit 807.840 Euro wird auch die Aachener Altstadt von diesen Fördergeldern profitieren“, teilt er mit. Die Frist für Förderanträge wurde bis zum 30. April 2021 verlängert. Kommunen sollen das Geld unter anderem nutzen, um Immobilienspekulationen zu vermeiden – etwa durch den Zwischenerwerb von leerstehenden Einzelhandelsimmobilien.

Seit Jahren trostlos verweisen ganze Häuserzeilen auf der Adalbertstraße – entlang den abrisreifen Immobilien von Peek & Cloppenburg anstelle der früheren Wehmer-Dependance und entlang der Flanke des Aquis Plaza zwischen Willy-Brandt- und Kaiserplatz. Handelsexperten nennen das ein „städtetypisches Desaster“. Seit Jahren von Investoren angekündigte Neubauten sind nicht in Sicht. 440.000 Quadratmeter Einzelhandelsfläche zählt Aachen bereits, ein Zuwachs um über 60 Prozent in den vergangenen 20 Jahren. Das verschärft angesichts boomenden Online-Handels das Problem. Serienweise belasten Leerstände zudem den Dahmengraben, die Mefferdatisstraße und die Großkölnstraße. Anderswo wurden Einzelhandelslokale umgebaut – zum Beispiel am Alexianergraben von Tochterunternehmen des Krankenhauses, das psychisch Erkrankte behandelt. Daneben haben Fast-food-Läden Einzelhändler abgelöst.

Unter Druck steht sogar der Markt vor dem Rathaus. „Wo früher klassischer Einzelhandel dominierte, ziehen sichtlich mehr Gastronomiebetriebe ein“, erklärt Herbert Kuck,



Leerstand in der Aachener Innenstadt



Trist: Rund 90 Geschäftslokale verweisen derzeit, etliche in der Großkölnstraße (oben). FOTOS: ROBERT ESSER (3), ANDREAS STEINDL (1)

Einzelhandels- und Wirtschaftsförderung. Mit dem Märkte und Aktionskreis City (MAC) hat man nach der coronabedingten Absage des Weihnachtsmarktes für einzelne Marktbesucher unvermietete Ladenlokale organisiert: Unicef ist im verlassenen McPaper eingezogen, einen Steinwurf entfernt verkauft Casa Millefiori bald Windlichter, während Annemarie und Heinz Conzen – seit Jahrzehnten sonst beim Budenzauber aktiv – in einem Laden auf der Großkölnstraße vorübergehend Krippenschmuck anbieten.

„Bereits heute ist das Angebot an Ladenflächen in der Innenstadt größer als die Nachfrage – eine Entwicklung, die nahezu allen Stadtplanern in Deutschland Kopfzerbrechen bereitet. Aachen ist da leider keine Ausnahme“, stellt Monika Frohn fest. Die Einzelhandels- und Handelskammer (IHK) Aachen betont: „Das wird sich in Zukunft auch nicht ändern. Deshalb ist es aus Sicht der IHK Aachen wichtig, auf diesen Trend zu reagieren und ihn in der Stadtplanung zu

berücksichtigen. Zugleich sind wir überzeugt, dass es serviceorientierte Händler auch in Zukunft geben wird – mit einem physischen Ladenlokal, in das Kunden gehen, sich persönlich vor Ort beraten lassen und die Ware auch gleich mitnehmen können. Das sind Vorteile, die nur der stationäre Handel bietet.“

Showroom in der Innenstadt

Renommierte Einzelhändler unterschreiben das. Augenoptikermeister Joachim Floegel feiert in seiner „Brille am Markt“ dieses Jahr 25-jähriges Jubiläum. Mit seinem Geschäft zog er 2019 von der Krämer- in die Hartmannstraße 8. „Ich bin von dem Standort überzeugt; wir setzen auf Stil und optimale Beratung, das bleibt gefragt. Entscheidend ist, dass wir stationär – etwa mit voll digitaler Einmessung von Gleitsichtgläsern – Angebote schaffen, die niemals über Internetshops abgebildet werden können“, sagt er. Oder man nutzt attraktive Innenstadtlagen als Showroom für das große Geschäft am Stadtrand.

Astrid und Kristoff Kochs (Kochs – Küche, BBQ und Lifestyle) beleben ihr Haupthaus am Grünen Weg über ein Geschäft auf der Kockerellstraße. „Wir spüren, dass das Interesse der Kundschaft groß ist. Wer hier in unserem Geschäft in der Altstadt die kreative Bandbreite des Angebots kennenlernt, schaut auch gerne mal in Ruhe am Grünen Weg vorbei“, sagt Kochs. Solche Einladungen fruchten. Individuelle Läden erhöhen die Anziehungskraft. Das gilt auch für Pop-up-Stores, die nur vorübergehend zu günstigen Konditionen anmieten.

„Die Mieten im Einzelhandel sind bereits drastisch gesunken, das gilt auch für den Dahmengraben“, beobachtet Experte Kuck. Er ist überzeugt, dass die Konzentration bestimmter Branchen auf einzelne Straßenzüge – etwa Bio-Angebote in der einen Straße, Kunst und Kreativgläsern – Angebote nebenan – die Anziehungskraft der Einkaufsstadt Aachen erhöhen würde. Angesichts der prominenten Abgänge bleibt für solche Ideen genug Raum. Nur die Zeit wird knapp.

WILLI WICHTIG



Mit der Sonnenbrille vor dem Fernseher

„Zu Hause ist es doch am schönsten!“ Mit diesem Spruch hat Willis Oma immer versucht, ihn aufzumuntern, wenn er nach einer aufregenden Reise Schwierigkeiten hatte, in den Alltag zu finden. In Pandemie-Zeiten hat dieser Satz fast schon etwas Zynisches. Schön ist das alles sicher nicht! Dass man aus saublen Umständen trotzdem das Beste machen kann, haben Willis Freunde bewiesen. Eigentlich würden sie jetzt ihre Flitterwochen in fernen Gefilden verbringen. Sonne, Strand, Meer! Stattdessen findet der Jahresurlaub in der Zwei-Zimmer-Wohnung statt. Unterkriegen lassen sie sich davon nicht. Jeden Tag schicken sie ein neues „Urlaubs“-Foto an die Freunde. Mal mit Sonnenbrille und Blumenkette vorm Fernseher. Mal cocktailschlürfend in der Badewanne. So humorvoll kann Urlaub sein! Tschö, wa!

KURZ NOTIERT

Jugendliche waren aus Heim ausgebüxt

AACHEN Die Bundespolizei hat fünf als vermisst gemeldete Jugendliche aufgegriffen und ihren Erziehungsberechtigten übergeben. Darunter waren zwei Jugendliche im Alter von 14 und 15 Jahren, die aus einem Jugendheim ausgebüxt waren. Die Aachener Polizei hatte sie als vermisst ausgeschrieben. Sie hatten wohl genug von ihrem nächtlichen Ausflug gehabt und klingelten auf der Wache der Bundespolizei am Hauptbahnhof in Aachen. Sie wurden wohlbehalten dem Jugendamt Stolberg übergeben.

Weiterhin beschäftigten die Beamten zehn Strafanzeigen wegen Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz und 15 Verstöße wegen unerlaubter Einreise oder unerlaubten Aufenthalts. 11 Ordnungswidrigkeitsanzeigen wegen Verstößen gegen die Coronaschutzverordnung musste die Bundespolizei aussprechen, da sich Reisende ohne erforderlichen Mund-Nasen-Schutz im Bahnhof und in Zügen aufhalten.

Outdoor-Gottesdienst klappt mit Sprühkreide

AACHEN Die Sprühkreide ist angekommen, jetzt fehlen nur noch die Genehmigungen, damit Weihnachten kommen kann. Zumindest für die Menschen, die auf einen Besuch in einem evangelischen Gottesdienst in diesem Jahr nicht verzichten wollen. „Weihnachten wird in diesem Jahr definitiv ungewohnt. Also haben wir uns gedacht: Dann auch richtig ungewohnt“, erklärte Pfarrer Armin Drack. > Seite 15

Außergastronomie Thema im Stadtrat

AACHEN Die kommende Woche ist kommunalpolitisch sehr übersichtlich. Nur die Sitzung des Rates der Stadt Aachen findet statt. Die Sitzung des Betriebsausschusses für den Aachener Stadtbetrieb, die Sitzung des Personal- und Verwaltungsausschusses sowie die Sitzung des Schulausschusses entfallen. Am Mittwoch, 18. November, 17 Uhr, beginnt die Sitzung des Rates der Stadt im Sitzungssaal Europa des Eurogress in der Monheimsallee 48. In vielen Tagesordnungspunkten werden Vertreterinnen und Vertreter für verschiedene Aufsichtsräte oder Gremien bestimmt. Anschließend berät der Rat eine temporäre Ergänzung der Sondernutzungssatzung für die Außergastronomie.



Bieten, was online nicht geht: Augenoptikermeister Joachim Floegel in der „Brille am Markt“.



Küche trifft Lifestyle: Astrid Kochs verknüpft das Geschäft in der Kockerellstraße mit dem Grünen Weg.



Statt Weihnachtsmarkt: Annemarie und Heinz Conzen verkaufen Krippenschmuck in der Großkölnstraße.

Wenn die Corona-App Rot zeigt: Test vereinbaren

Termine für das Abstrichzentrum am Tivoli werden nur online vergeben. Aktuell 571 Personen in Aachen als infiziert gemeldet.

AACHEN In der Städteregion Aachen gibt es (Stand Montag) 470 mehr nachgewiesene Corona-Fälle als am vergangenen Freitag. Seit Beginn der Zählung Ende Februar 2020 steigt damit die Zahl der nachgewiesenen Infizierten auf 8681. 7124 ehemals positiv auf das Corona-Virus getestete Personen sind aus der Quarantäne entlassen. Die Zahl der gemeldeten Todesfälle liegt bei 143. Damit sind in der Städteregion Aachen aktuell 1414 Menschen nachgewiesen infiziert. Die Sieben-Ta-

ge-Inzidenz, liegt bei 253. Dieser Wert gibt an, wie viele Menschen sich – gerechnet auf 100.000 Einwohner – in den vergangenen sieben Tagen infiziert haben.

In der Stadt Aachen sind aktuell 571 Personen als infiziert registriert (Inzidenz 219). Seit Februar sind es damit insgesamt 3738 gemeldete Fälle. Die Zahlen der übrigen Kommunen

der Städteregion sehen wie folgt aus: Alsdorf 140 akute Fälle (Inzidenzwert 295), Baesweiler 110 (432), Eschweiler 151 (303), Herzogenrath 126 (257), Monschau 11 (86), Roetgen 7 (81), Simmerath 22 (149), Stolberg 169 (299), Würselen 92 (258). 15 Fälle konnten vom Gesundheitsamt noch nicht lokal zugeordnet werden.

Stadt und Städteregion Aachen

haben Anfang November in Kooperation mit der Kassenärztlichen Vereinigung am Aachener Tivoli ein gemeinsames Abstrichzentrum (GAZ) in Betrieb genommen. Ab sofort können im GAZ auch Reiserückkehrer aus Risikogebieten (nach dem 5. Tag) sowie Beschäftigte an Schulen und Kitas getestet werden. Weiterhin werden wie schon bisher auch Menschen mit mehreren Symptomen, deren Corona-Warn-App an mindestens zwei aufeinander folgenden Tagen Rot anzeigt oder die

ein positives Schnelltestergebnis beim Hausarzt hatten oder die von zu Hause aus in ein Reha-Zentrum bzw. eine Pflegeeinrichtung aufgenommen werden sollen, getestet. Die Termine werden nur online unter www.staedteregion-aachen.de/gaz vergeben. Für weitere Infos (nicht für die persönliche medizinische Beratung!) rund um das Thema ist eine Corona-Infohotline eingerichtet worden. Diese ist montags bis freitags unter 0241/510051 von 9 Uhr bis 15 Uhr zu erreichen. (red)

